

Wort zum Sonntag – 11. September 2022

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Mitmenschen auf den Südhöhen!

Im Evangelium (Lk 15,1-32) erzählt Jesus Gleichnisse, welche von Gott erzählen, der dem Verlorenen nachgeht.

Verloren sein ist ein Gefühl, welches viele Menschen in unserer Zeit gut kennen. Oft kommt es zusammen mit dem Gefühl der Einsamkeit: Wir fühlen uns dann verloren und allein gelassen, mit den Scherben, mit den Wunden und Nöten unseres Lebens.

Ich finde es tröstlich und wunderbar, in den Gleichnissen des heutigen Evangeliums hören zu dürfen, wie sehr Gott dem Menschen in seiner Verlorenheit nachgeht.

Es ein Geschenk, wie barmherzig sich Gott den Scherben des Lebens zuwendet, besonders spürbar im Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Liebe geht nach, vorbehaltlos und ohne Bewertung. Die Liebe Gottes kennt keine Vorbedingung.

Gott sucht den Menschen auch in seinen Verlorenheiten, möchte ihn aufrichten, heilen und helfen. Wir brauchen die Scherben des Lebens vor Gott nicht zu verstecken.

Vielmehr dürfen wir sie ihm zeigen. Für Gott sind die Scherben, ist das Verlorene im Menschen ganz wertvoll!

Aus den Scherben, aus dem Verlorenen, darf etwas neues entstehen.

Diese Zusage gilt dem einzelnen Menschen. Sie ist gleichzeitig aber auch ein Bild für die Kirche. Deshalb ist es der vornehmste Auftrag Gottes für die Gemeinschaft der Kirche und für jeden von uns: Den Menschen in seinen Verlorenheiten anzuschauen, zu trösten und beizustehen.

Der Weg Gottes ist es, durch die Wunden hindurch, zum Leben zu finden.

Gottes Liebe geht uns dabei immer nach! Sie sucht uns, und sie fragt nach uns.

So dürfen wir selbst für unser Leben, aber auch als Kirche, miteinander die Liebe und Gott auf diese Weise entdecken: Nachgehend, hinschauend und vorbehaltlos.

Gott schließt uns so ganz fest in seine Arme. Diese Liebe, diese Freundschaft ist beschenkend und unendlich wertvoll!

So wünsche ich uns allen von Herzen den Mut und die Freude, Gott in dieser Freude entgegen zu laufen! Wenn Dir aber die Kraft zum Laufen, zum Aufstehen, zum Neuanfang fehlt, dann wird Gott nach uns suchen, und die Hand nach Dir ausstrecken, denn dem Verlorenen geht Gott nach.

Benedikt Schmetz